

Thema: Prater Service GmbH

Autor: Daneshmandi, Berger

► Saisonstart: Die Vereinheitlichung der Schanigärten in der Innenstadt sorgt für heftige Diskussionen

Stil-Frage

VON LAILA DANESHMANDI
UND MICHAEL BERGER

Kaum werden die Tage länger und die Sonnenstrahlen wärmer, geht es wieder los: Die Schanigärten dürfen seit 1. März wieder aufgestellt werden, am Donnerstag eröffnen Bürgermeister Michael Häupl und Wirtschaftskammerpräsidentin Brigitte Jank traditionell und offiziell die Saison – diesmal übrigens im Caffe Mokador auf der Mariahilfer Straße.

Einen deutlichen Unterschied werden heuer jedoch Besucher der Innenstadt bemerken. Hier wurden die Lokalbetreiber im Zuge der Neugestaltung der City-Einkaufsstraßen dazu angehal-

ten, ihre Schanigärten gewissen Rahmenbedingungen anzupassen. Kritiker sprechen von einem Einheitslook.

„Bis jetzt hat es jeder irgendwie gemacht, das war ein Wildwuchs“, rechtfertigt Rainer Trefelik, Obmann der Kaufleute der Kärntner Straße, die Regelung und spricht von einer „Gemeinschaftsaktion“ der Stadt Wien, der Wirtschaftskammer und der Kaufleute. „Wir sind niemandem drübergefahren.“

Das sieht Peter Kammerhofer, Manager des Segafredo am Graben, anders: „Ich glaube nicht, dass jemand eine Chance hatte, Nein zu sagen.“ Keiner hätte seinen Schanigarten-Platz riskieren wollen. „Jetzt ist alles so geometrisch angeordnet. Das lebt einfach nicht mehr.“ Auch Sparten-

obmann Josef Bitzinger von der Wirtschaftskammer distanziert sich von der einheitlichen Gestaltung.

Für reichlich Diskussions-

stoff sorgt etwa die Farbe der Sonnenschirme. Ein „Treffen bei den roten Sonnenschirmen“ wird künftig nicht mehr möglich sein. „Es wird

zwar nicht jedes Farbspiel geben, aber es wird auch nicht gleich ausschauen“, sagt Trefelik dazu.

Darüber kann Kammerhofer nur lachen: „Wir hatten die Wahl zwischen drei Beige-, zwei Grau-Tönen und Weiß.“ Außerdem hätten die Planer die typischen Flecht-Sessel des Segafredo für hässlich befunden. „Wir mussten die ge-



FRANZ GRUBER

„Man kann eleganter oder weniger elegant ein Geschäft machen.“

Rainer Trefelik
Kaufleute Kärntner Straße



FRANZ GRUBER

„Alles ist so geometrisch angeordnet. Das lebt einfach nicht mehr.“

Peter Kammerhofer
Segafredo am Graben

Thema: Prater Service GmbH

Autor: Daneshmandi, Berger

...samte Ausstattung für über 100.000 Euro neu kaufen.“, erzählt Kammerhofer. „Viele Gäste finden die neuen Sessel übrigens nicht mehr so einladend.“

Trefelik ist jedenfalls überzeugt, dass die Neugestaltung ein Investment in einen attraktiven Standort ist: „Jeder will ein Geschäft machen, aber man kann das eleganter oder weniger elegant tun.“ Kammerhofer befürchtet, dass die Zusatzkosten vielen an die Substanz gingen – „vor allem, wenn man bedenkt, dass wir durch die Sanierungsarbeiten am Graben im Vorjahr kaum Einnahmen hatten.“ Aber: „Wenn die Gäste wieder strömen und die Umsätze wieder steigen, wird auch das wieder vergessen sein.“

Gastgärten: Rund 2500 in Wien

Öffnungszeiten Gastgärten auf öffentlichen Plätzen dürfen von 1. März bis 15. November generell von 8 bis 23 Uhr geöffnet sein. Zwischen 15. Juni und 15. September kann die Zeit per Verordnung auf 24 Uhr ausgedehnt werden. Auf privatem Grund (etwa in Innenhöfen) dürfen Gastgärten nur von 9 bis 22 Uhr öffnen.

Ausschank Voraussetzung für eine Genehmigung ist, dass der Schanigarten nur dazu dient, Getränke und Speisen zu servieren. Anschläge an den Eingängen müssen darauf hinweisen, dass lautes Sprechen, Singen und Musizieren untersagt ist.

Thema: Prater Service GmbH

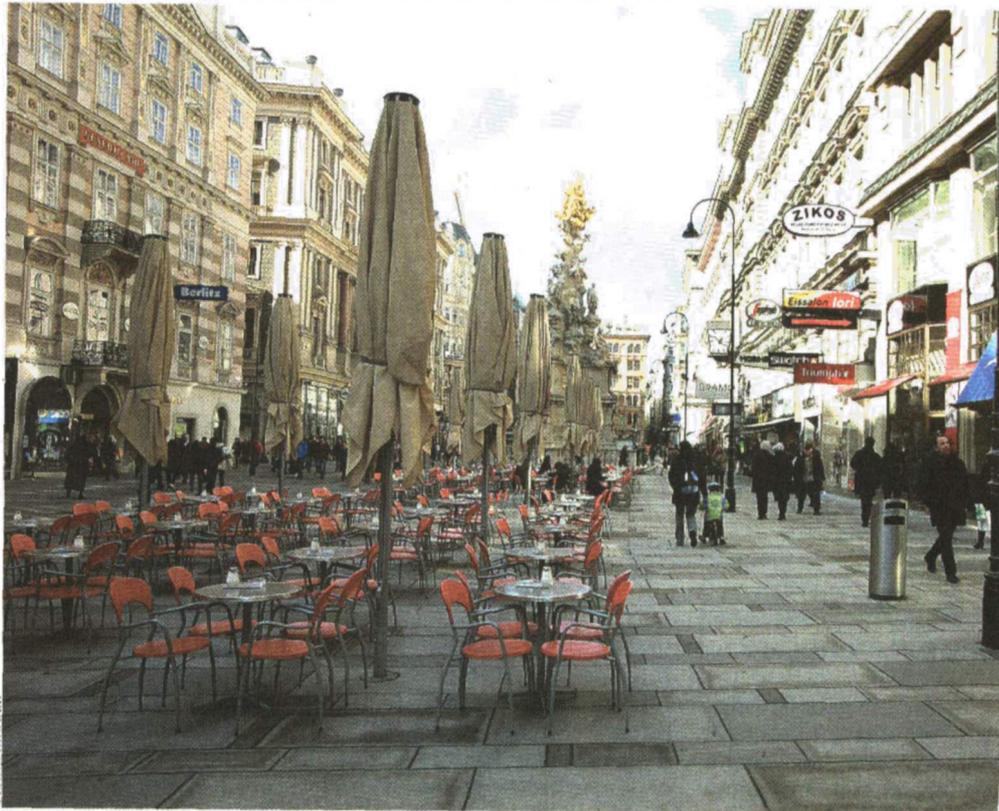
Autor: Daneshmandi, Berger



Vorher: Die roten Schirme waren unübersehbar, die Flecht-Sessel ein Erkennungszeichen des Segafredo

Thema: Prater Service GmbH

Autor: Daneshmandi, Berger



FRANZ GRUBER

Nachher: Die Schirme mussten um viel Geld extra maßgefertigt werden, die Sessel wurden ausgetauscht

Thema: Prater Service GmbH

Autor: Daneshmandi, Berger

► **Aufgesperrt**

Kühles Bier und kalte Luft zum Auftakt im Prater

Die durstigsten Schweizerhaus-Fans standen Montag schon 20 Minuten vor 10 Uhr vor dem noch verschlossenen Biergarten. Punkt 10 Uhr öffneten sich die Pforten. Zielsicher und bester Stimmung steuerte das Stammpublikum den Bierhafen an.

Parallel zum kollektiven Krügel-Stemmen war Saisonstart im Wurstelprater. Auch die Sonne blinzelte – bei eher ungemütlichen Temperaturen – zaghaft durch die Wolken.

Himmelsstürmer Und im ersten Stock präsentierten die Prater-Chefs die Neuerungen für 2010. So wird der Schweizerhausplatz gerade umgebaut. Den Praterbesuchern soll ein Ambiente wie Wien um 1900 geboten werden.

Star am neuen Platz aber ist der 117 Meter hohe Prarterturm (der KURIER berichtete).



KRISTIAN BESSUTH

Der nostalgische Kettenflieger wird selbst hartgesottene Vergnügungs-Profis sehr viel Mut abverlangen. Dafür bietet das Ringelspiel in 117 Metern Höhe einen sensationellen Panorama-

blick. Zum Vergleich: Das Riesenrad ist 66 Meter hoch.

Zwei weitere Attraktionen, der Eisberg (eine interaktive Fahrt durch die Welt des Polareises) und der Octopus (Seemannsabenteuer in 18

Metern Höhe) vervollständigen den Investitionsschub im Vergnügungspark.

1000 Jobs „Sieben Millionen Euro werden im Schnitt pro Jahr in den Prater investiert. Heuer sind es etwas mehr. 250 Unternehmen sichern 1000 Jobs. Und die Steuerabgaben betragen pro Jahr zehn Millionen“, so Christian Rötzer, Geschäftsführer der Prater Service GmbH (Stadt Wien). Alexander Meyer-Hiestand, Sprecher der Prater-Unternehmer: „Nach Jahren des Streits wird zusammengearbeitet. Das zeigt die finanzielle Einsatzbereitschaft.“

Und die Pratercard (bargeldlose Zahlungsmöglichkeit) ist bundesweit in 3500 Trafiken erhältlich. Sie kann mit 22 bis 102 Euro aufgeladen werden.

Nur Kellner

Heinz Iror nicht: Bei der Eröffnung des Schweizerhauses hatte es fünf Grad. Beim Biertrinken wurde aber vielen warm ums Herz

INTERNET
www.prater.at